Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 5 (1992)
Heft: 12

Artikel: Ökologie als Firmenstrategie : die Ernst Schweizer AG lackiert ökologisch
Autor: Locher, Adalbert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-119704

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

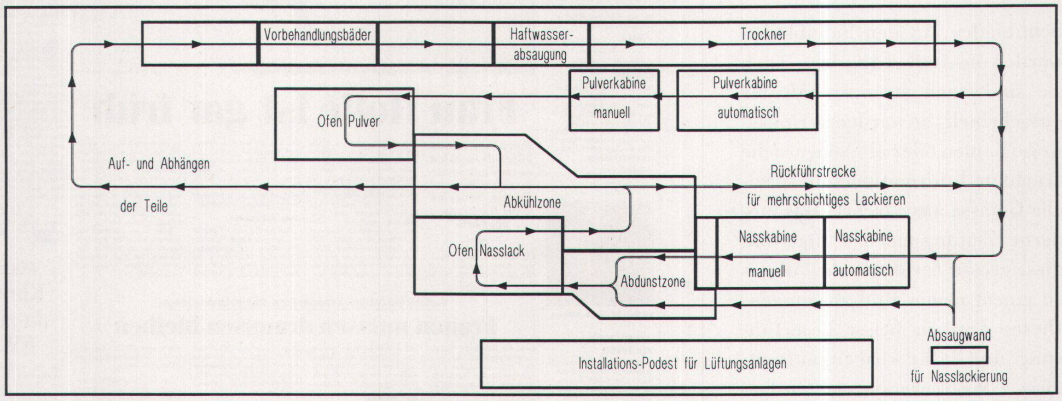
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ökologie als Firmenstrategie



Schweizer AG Metallbau

Umsatz 1991: 81 Mio. Franken
Mitarbeiter 1991: 420
Marktgebiet: vorwiegend Schweiz
Verkaufs- und Dienstleistungen: Fassaden, Holz/Metallfenster, Faltwände, Wintergärten, Fensterbänke und -zargen, Metalltüren, Zivilschutzeinrichtungen, Briefkästen/ Infoconcept, Metallfertigteile, Sonnenenergiesysteme, Service, Projektierungen

Die Ernst Schweizer AG Metallbau in Hedingen/ZH färbt Metallteile in einem Lackierwerk nach ökologischem Konzept. Das ist eine Neuheit für industrielle Betriebe.

Die Firma Schweizer war eine der ersten, die ökologische Gesichtspunkte berücksichtigt hat: Sie gab sich 1979 ein Energiekonzept und entwickelte ihr Leitbild einer unternehmerischen Ethik. Dennoch hat das Unternehmen seinen Umsatz seit 1978 gut verdoppelt und die Belegschaft um die Hälfte erhöht. Der Energieverbrauch indessen sank um 17 Prozent. Fünfzig interne Ökologieprojekte haben dazu beigetragen. Das neue Lackierwerk in Hedingen, ein 11-Millionenbau mit etwa 1600 m² Grundfläche, ist der (vorläufige) Abschluss dieser systematischen Bemühungen.

Die einzelnen Arbeitsgänge des Lackierens wurden im neuen Werk nach ökologischen Massstäben angelegt:

- Bei der Nasslackierung auf Wasserbasis sowie der Pulverbeschichtung werden nur Farbtöne verarbeitet, die keine toxischen Schwermetalle enthalten. Rückstände in Trockenfiltern können so in normalen Kehrichtverbrennungsanlagen beseitigt werden.
- Geschlossene Wasserkreisläufe reduzieren das Frischwasser auf einen Bruchteil der bisher benötigten Menge. Nicht mehr verwendbares Brauchwasser kann der Kanalisation zugeführt werden.
- Eine Wärme-Kraftanlage, eine Low-Nox-Feuerung und Sonnenkollektoren liefern spezifische Energien. Energieträger ist Propangas.

Anlagen für die Wärmerückgewinnung nutzen die Grundenergie optimal. Das Gebäude wird mit Prozesswärme beheizt.

Ökobilanz und Produktivität verbessert

Eine vergleichbare herkömmliche Anlage würde jährlich 40 Tonnen mehr Erdöl verbrauchen und die Luft mit 130 Tonnen CO^2 zusätzlich belasten. Die neue Anlage verbraucht 20 Prozent weniger Energie als die alte. Sie stösst 20 Tonnen oder fast 90 Prozent weniger Lösungsmittel aus, sie verursacht 70 Prozent weniger Sonderabfälle und schadet (errechnet am Beispiel eines Alu-Rahmens) der Luft dreimal weniger.

Macht die Lackierung in der Ökobilanz bei einem Metallbauprodukt üblicherweise 20 Prozent der Belastung aus, sind es hier nur noch 5 bis 10 Prozent. Da dank der erhöhten Kapazität auch Transporte von und zu externen Werken wegfallen, verpesten auch die Brummis die Luft nicht mehr so stark wie früher.

Trotz all dieser Sondermassnahmen sind die Lackierkosten um 20 Prozent gesunken. Anlage- und Baukosten fallen zwar im Endpreis des Produkts schwerer ins Gewicht, was jedoch durch die tieferen variablen Kosten mehr als aufgefangen wird.

Ökonomie und Ökologie bedingen sich gegenseitig

«Zwischen ökonomischem und ökologischem Handeln besteht kein Widerspruch, sondern ein enger Zusammenhang» – das ist das Fazit, das Verwaltungsratspräsident Hans Ruedi Schweizer zieht. Bei den heutigen Energiepreisen seien Investitionen in Energiesparmassnahmen noch in erster Linie Investitionen, die sich erst in einer Zukunft mit zweifellos höheren Energiepreisen auszahlen werden.

Auch Ruedi Kriesi, Leiter der Energiefachstelle des Kantons Zürich, der das Projekt begleitete, stellt fest: «Investitionen zur Reduktion des Energiebedarfs werden üblicherweise nur vorgenommen, wenn sie sich in maximal etwa fünf Jahren amortisieren lassen». Für ihn ist das Lackierwerk denn auch ein erstes Pilotprojekt für einen industriellen Produktionsprozess seit das Energiegesetzes besteht.

Mit ihren Sonderinvestitionen hat die Ernst Schweizer AG kurzfristig finanzielle Nachteile in Kauf genommen. Bei Schweizer zählt das (ökonomische) Ganze mehr als die Summe der (ökologischen) Teile. Das wird im Credo der Firma deutlich, in dem es etwa heisst:

- Der sorgfältige Umgang mit den Ressourcen ist ein wichtiges wirtschaftliches Prinzip.
- Die sachkundige Anwendung ökologischer Grundsätze verschafft dem Unternehmen Vorteile auf dem Markt.
- Ökologisches Verhalten eröffnet Perspektiven für neue Produkte und Produktionstechniken.

Die ökologische Ausrichtung ist die strategische Zielsetzung des Unternehmens. Schweizer erläutert dazu: «Unser Unternehmensleitbild, verschiedene Projekte, die Anstellung eines Umweltbeauftragten, Schulung unserer Mitarbeiter und weitere Massnahmen wurden zu einem eigentlichen Konzept der ökologischen Unternehmensführung zusammengefügt.»

ADALBERT LOCHER